



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

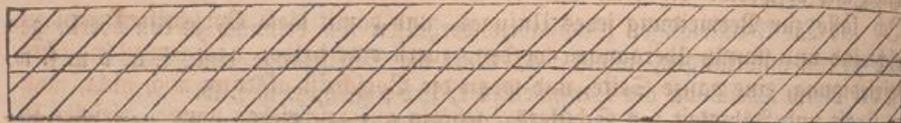
Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

1. Der Schönschreibunterricht mit Zugrundelegung von Vorlegeblätter

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

Zweite Stufe.



Dritte Stufe.



b) Bezüglich des großen und kleinen Alphabets der Lateinschrift mag aus folgender Zeichnung das richtige Verhältniß der Höhe, Lage und Entfernung sowohl der Buchstabenbestandtheile, als der Buchstaben eines Wortes erkannt werden:



Zu dieser Zeichnung fügen wir ergänzend bei: Die Höhe der Grundstriche des i, u u. f. w. geben das Normalmaß. Dasselbe einmal über und unter sie getragen, gibt das Maß für die ober- und unterlangen Buchstaben, welche nach oben und unten mit einem Grundstriche endigen. Endigen sie nach oben oder nach unten oder nach beiden Richtungen hin mit einer offenen Schleife, dann geht diese bei sehr großer Schrift den vierten Theil, bei Schrift von mittlerer Größe den halben Theil über das Maß der ober- und unterlangen Buchstaben. Dieses letztere Verhältniß erhalten auch sämtliche große Buchstaben. Bei ganz kleiner Schrift erhalten diese, sowie die kleinen Buchstaben, die mit Schleifen endigen, zweimal die Höhe oder Tiefe der Grundstriche des i, u u. f. w.

Auf ähnliche Weise, wie wir einen Stufengang von Liniennetzen für die deutsche Currentschrift gegeben haben, kann sich der Lehrer mit leichter Mühe auch einen solchen Stufengang für die Lateinschrift entwerfen. Dazu bemerken wir, daß es für den ersten Anfänger im Schreiben sowohl der deutschen, als lateinischen Schrift zur Ausprägung und zur besseren Erkenntniß der Form sowohl der Buchstabenbestandtheile, als auch der Buchstaben selbst, sowie auch, um größere Sicherheit der Hand zu bekommen, gut ist, das Liniennetz um die Hälfte größer oder noch einmal so groß anzuwenden, als es in obigen Zeichnungen für den Anfang angedeutet wurde.

II. Das Verfahren beim Schönschreibunterrichte.

Beim Schönschreibunterrichte behaupten sich bis jetzt noch verschiedene Methoden; im Nachfolgenden wollen wir auf die gebräuchlichsten und deren Werth näher eingehen:

§. 257. 1) Der Schönschreibunterricht mit Zugrundelegung von Vorlegeblättern

Ein älterer Schreiblehrer gab zu seinen Vorlegeblättern eine spezielle Anleitung, woraus wir die Verfahrungsweise bei ihrem Gebrauche deutlich erkennen

können. Er legt zuerst den Kindern Vorschriften vor, welche nur eine Zeile enthalten und beschreibt die Art, wie er dabei verfährt, mit folgenden Worten: „Ich lasse zur Vermeidung jedes Unfuges, und damit diese Vorschriften nicht zu geschwind und unnütz übergangen werden, zuerst eine halbe, nach unzulänglicher Befriedigung, eine ganze Seite, und wenn die Vorschrift alsdann noch nicht, nach der Kraft und Fähigkeit des Schülers, gehörig gut geschrieben wurde, dieselbe so lang schreiben, bis ich vollkommen befriedigt bin. Letzteres ist jedoch selten der Fall. Gute und aufmerksame Schüler machen sich dieser Behandlung nicht schuldig; für die Unachtsamen und Faulen gibt es wirksame Mittel.“ Alsdann legt er den Schülern Vorschriften vor, welche zwei Zeilen enthalten und gibt seine Verfahrungsweise weiter so an: „Von jeder dieser Vorschriften lasse ich eine Seite, und wenn die Schrift nicht gut wird, zwei, auch mehrere Seiten voll schreiben. Bin ich befriedigt und hat der Schüler Das geleistet, was er zu leisten befähigt war, alsdann gebe ich die folgenden Vorschriften, welche mehrere Zeilen enthalten. Auch diese lasse ich so oft schreiben, bis ich mich überzeugt habe, der Schüler habe seine Pflicht nach seinen Fähigkeiten ganz erfüllt.“

„Hat nun Einer oder der Andere das ganze Vorschriftenwerk, welches selbstverständlich auf jeder Stufe von den leichteren zu den schwereren Uebungen fortschreitet, auf die vorhin beschriebene Weise beendet; dann ist die Wiederholung der ersten Abtheilung meiner Vorschriften von entschiedenem Nutzen. Der Schüler kann nun zeigen, was er gelernt hat, und er thut es; er fühlt sich jetzt stark. Alles, was ihm von den Anfangsgründen wieder gegeben wird und was ihm zu machen ehemals herzlich sauer wurde, ist ihm leicht; er arbeitet mit Lust und freuet sich des Gelingens seiner Arbeit.“

„Jetzt ist es aber auch Zeit, daß der Schüler freier arbeite. Ich lasse daher bei dieser ausbildenden Wiederholung keine Bestimmungslinien für die Ober- und Unterlängen, sondern nur einfache Linien (wenn es möglich, auch gar keine) ziehen; mache die Schüler jedoch immer aufmerksam auf die nämliche Größe der Grundstrichhohen, auf die Höhe der ober- und unterlängigen Buchstaben, auf die Entfernung der Grundstriche und die Lage der Buchstaben, so wie sie die Vorlage lehrt. Es ist selten nöthig, eine Vorschrift mehr, als dreimal wiederholen zu lassen. Freilich gibt es hier nun viel mehr zu thun. Ich lasse deswegen dem Schüler mehrere nach einander folgende Nummern reichen und setze jedesmal, am Anfange der Stunde, diejenigen zusammen, die von einem Hefte oder einer Nummer der Vorschrift schreiben, damit Einer dem Anderen beim Bedarf in aller möglichen Stille mit einer folgenden Vorschrift, die etwa sein neben ihm sitzender Nachbar hat, an die Hand gehen könne. Ist sie nicht vorhanden, so muß sie ihm aus dem mit Fächern versehenen Kasten, worin die Vorschriften nach ihren Nummern und heftenweise verwahrt sind, mit mehreren folgenden Nummern gegeben werden.“

Dieses Verfahren besteht demnach in Nichts, als in der genauen Nachahmung der Formen und des Charakters der Buchstaben, wie sie die Vorlagen darstellen. Sie ist rein mechanisch und kann deswegen kaum ein Unterricht genannt werden. Die Winke für die Anwendung der Vorlagen sind übrigens bei den folgenden Methoden nützlich, weil in jeder derselben auch der Gebrauch gebiegener Muster immerhin von Werth ist.

2) Der Schönschreibunterricht, gegründet auf das Vor- und Nachschreiben. §. 258.

Es wird bei dieser Methode von Seiten des Lehrers eine besondere Fertigkeit im genauen und gefälligen Darstellen einer guten Handschrift unbedingt ver-